

Dümmer - Beirat
Tagesordnung 35
ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen
am Mittwoch, 24.11.21

TOP 1 Zeit- und Terminplanung

Die nächste Beiratssitzung ist für den 3. Mai 2022 angedacht.

TOP 2 Sachstand zum Umsetzungskonzept

Zu Beginn stellt ein Vertreter des NLWKN, insbesondere für die neuen Mitglieder des Beirats, kurz das **Umsetzungskonzept zur Fortsetzung der Dümmeranierung** vor. Als wichtigste verbleibende Punkte zählt er auf: Schilfpolderplanung/Grunderwerb, Umleitung des Venner Moorkanals, Seen-Monitoring, Gewässerschutzberatung und Gewässerentwicklungsmaßnahmen im Einzugsgebiet.

Der Vertreter des NLWKN erläutert die Gründe dafür, warum der **Antrag auf Planfeststellung** noch nicht erfolgen konnte. Die Zusammenstellung und Abstimmung der sehr umfangreichen Unterlagen für die Umweltplanung wird voraussichtlich erst Ende des zweiten Quartals 2022 möglich sein, weil unter anderem Ende März noch ausstehenden Kartierungsergebnisse erwartet werden. Die Zusammenstellung und Abstimmung der technischen Planung ist deutlich weiter. Für diesen Bereich ist für Anfang Dezember ein Abstimmungsgespräch mit den zuständigen Bearbeitern des Landkreises Osnabrück geplant.

Der NLWKN hat der Planfeststellungsbehörde (Landkreis Osnabrück) seit dem 13.08.21 mithilfe einer behördeninternen Cloud die Einsicht in alle bislang verfügbaren Unterlagen ermöglicht, damit offene Fragen schon im Vorfeld der Antragsstellung geklärt werden können. Seit dem 18. November liegen dazu erste Stellungnahmen vor, die jetzt zügig eingepflegt werden sollen. Der offizielle Planfeststellungsantrag soll, so plant es der NLWKN, im 3. Quartal 2022 eingereicht werden.

Der **Kabinettsbeschluss vom April 2020** beinhaltet die Fortschreibung eines Umsetzungsplanes für die Maßnahmen der Dümmer-Sanierung Ende 2021. Vor diesem Hintergrund fragen mehrere Beiratsmitglieder wie lange der Landkreis Osnabrück für das Planfeststellungsverfahren benötigen wird. Der Vertreter des Landkreises Osnabrück bittet um Verständnis dafür, dass er dazu keine belastbaren Aussagen tätigen kann, weil der Landkreis Osnabrück noch nie ein so umfassendes Planfeststellungsverfahren durchgeführt hat.

Zur **Flächenbereitstellung** für den Schilfpolder sind, nach dem Abklingen der Corona-Pandemie, erneute Gespräche mit den landwirtschaftlichen Betrieben vor Ort geplant. Der Grunderwerb sei nach wie vor schwierig. Es sei jedoch notwendig, einen Flächenvorrat aufzubauen, um final einen lagegenauen Flächenaustausch zu ermöglichen. Aktuell gibt es Entwicklungen in der Landwirtschaft, die ihn etwas optimistischer stimmen. Ein Mitarbeiter des NLWKN beschreibt in diesem Zusammenhang noch einmal den maximalen Flächenbedarf: 200 Hektar für den voll ausgebauten Schilfpolder plus 23 Hektar die als Betriebsflächen vorgesehen sind. Darüber hinaus werden 35 bis 40 Hektar Ausgleichsflächen (Kohärenzflächen) für das Vogelschutzgebiet 39 Dümmer. Für die Kohärenzflächen gibt es bereits einen relativ großen Flächenpool. Eine vorgezogene Bereitstellung der Kohärenzflächen scheint möglich zu sein.

Die anwesende Vertreterin des NLWKN erläutert dem Dümmer-Beirat Ziele und Notwendigkeit, Historie, Stand der Planung und zukünftige Planungsschritte zur **Umleitung des Venner Moorkanals**.

Vorrangiges Ziel der Maßnahme ist es, eine Tonne Gesamtphosphor vom Dümmer fernzuhalten und damit den Flächenbedarf für den Schilfpolder um ca. 30 Hektar zu verringern. In Relation zur Fläche hat dieses Teileinzugsgebiet die höchste Phosphor-Belastung des gesamten Einzugsgebietes. Es handelt sich um eine flankierende Maßnahme des 17-Punkte-Planes zur Fortsetzung der Dümmeranierung, für diese Maßnahme wird kaum landwirtschaftliche Fläche verbraucht und das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist sehr gut. Der Venner Moorkanal soll ab Mittelwasserstand hochwasserneutral über die Gräben 220a und 229 in den Schweger Moorkanal und den Bornbach westlich am Dümmer vorbeigeleitet werden. Genehmigungsbehörde ist der Landkreis Osnabrück.

Um dies zu gewährleisten wurden und werden umfangreiche Voruntersuchungen durchgeführt: Es wurden zum Beispiel Alternativen (stationäre P-Fällungsanlage) geprüft, alle Dränagen erfasst, der Baugrund untersucht, hydraulische Berechnungen durchgeführt und der Ist-Zustand erfasst, um das Wasser hochwasserneutral abführen zu können. Im Oktober wurden die Planungen auf einem Termin der Flurbereinigung Hunteburg vorgestellt.

In der anschließenden Diskussion wurden die Vor- und Nachteile der vorhandenen Durchlässe ab Kilometer 2,75 in Verbindung mit der Erreichbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen diskutiert. Ebenso eine mögliche Trägerschaft der Maßnahme durch den UHV, die Gefahren, die von der Altlast (ehemalige Mülldeponie) bei höheren Wasserständen ausgehen könnten, die Chancen einer Flächenbereitstellung und die möglicherweise stärkere Vernässung von landwirtschaftlichen Nutzflächen an der Dammer Straße.

TOP 3 Seen-Monitoring 2021; erste Untersuchungsergebnisse

Die Datenauswertung von der Gütemessstation Schäferhof/Hunte ergibt vereinfacht zusammengefasst: Nach wie vor gibt es eine nahezu lineare Beziehung zwischen Wasserabfluss über die Hunte in den See und der damit transportierten Gesamtphosphat-Phosphorfracht.

Ein Vergleich der Jahre 2017 und 2020 zeigt bei identischer Wassermenge sogar deutlich höhere Phosphor-Einträge. Eine durch die Maßnahmen im Einzugsgebiet bedingte signifikant rückläufige Gesamtphosphat-Phosphorfracht ist in der Hunte bisher nicht nachweisbar.

Ein Rückblick auf das Jahr 2014 belegt die Erfahrung: Lediglich die vergleichsweise geringen Niederschläge im Frühjahr führten damals zu geringeren Emissionen von den landwirtschaftlichen Flächen was bei verringerten Abfluss auch zu verringerten P-Immissionen in den Dümmer und so zu einer leicht verbesserten Wasserqualität des Sees im Sommer führte.

Entsprechend der Zielsetzung der Dümmeranierung hätte der voraussichtliche Phosphoreintrag in diesem Jahr etwa 3 Tonnen nicht überschreiten dürfen. Wir hatten jedoch zu Beginn des Jahres die jährlich zu erwartenden Hochwasserwellen, sodass der Phosphoreintrag allein im Monat Februar 3,6 Tonnen betrug. Damit war die Voraussetzung für eine gute Wasserqualität nicht mehr gegeben. Erschwerend dazu kam in diesem Jahr das nahezu vollständige Verschwinden der Unterwasserpflanzen. Oberflächlich gesehen ist das starke Blaualgenwachstum in diesem Jahr nicht aufgefallen, weil sich mit *Aphanizomenon klebahnii* eine nicht auftriebende Art durchgesetzt hat. Allerdings besitzt auch diese Blaualge ein hohes toxisches Potenzial, darum gab und gibt es Badeverbote und Einschränkungen für den Betrieb der Marissa-Seesauna. Die Menge an Blaualgen im Dümmer hat am Ende des Sommers bis zum heutigen Tag Rekordwerte erreicht. Der Mitarbeiter des Seenkompetenzzentrums des NLWKN verdeutlicht dies mithilfe von Messungen des NLWKN und des Dümmer-Museums. Zusammengefasst zeigte sich auch in diesem Jahr, dass der See wegen der Nährstoffüberlastung im Frühjahr äußerst instabil ist. Genau für dieses Zeitfenster kommt zukünftig der Schilfpolder ins Spiel. Mit einem Schilfpolder hätte man alle Hochwasserereignisse dieses Jahres klären und die Voraussetzung für eine gute Wasserqualität im Sommer schaffen können. Ein voll

ausgebauter Schilfpolder hätte bisher alle seit der Bornbachumleitung (2009) beobachteten Hochwasserereignisse vollständig behandeln können und somit eine gute Wasserqualität für den Dümmer sicherstellen können.

Eine flankierende Maßnahme zur Verminderung der Nähr- und Schadstoffzufuhr in den Dümmer konnte 2021 mit einem Retention-Boden-Filter am Reiniger Graben umgesetzt werden. Eine Maßnahme, die auch positive Effekte hinsichtlich der hygienischen Aspekte (Badegewässerqualität) besitzt und durch das Land Nordrhein Westfalen gefördert wurde. So wird nun kein Mischwasser mehr ungeklärt über den Reiniger Graben abgeführt.

TOP 4 Stand der Beratung sowie Stand des Schutz- und Beratungskonzeptes für den Zeitraum 2022 bis 2026

Der Vertreter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen berichtet über die Umsetzung der freiwilligen Gewässerschutzmaßnahmen in diesem Jahr. Leider haben 30.000€ für den vollständigen Ausgleich der umgesetzten Maßnahmen gefehlt, sodass die Ausgleichszahlungen im Einvernehmen aller Beteiligten um 22% gekürzt werden mussten. Dies sollte jedoch eine einmalige Ausnahme bleiben. Ansonsten droht die aktuell noch große Akzeptanz der im Einzugsgebiet wirtschaftenden Landwirte für die Teilnahme an Gewässerschutzmaßnahmen zu kippen. Zusammengefasst bleibt festzuhalten, dass der bisherige Finanzrahmen nicht mehr ausreicht.

Für die Jahre 2022 bis 2026 wurde ein Schutz- und Beratungskonzept erarbeitet. Das Konzept ist die Voraussetzung für die Bereitstellung von Finanzmitteln. Die Gebietskooperation hat die Inhalte des Konzeptes akzeptiert. Die Zustimmung hängt allein noch am Finanzhilfevertrag. Der alte, juristisch geprüfte Finanzhilfevertrag zwischen dem NLWKN, der Landwirtschaftskammer und dem Unterhaltungsverband sollte, so empfiehlt der Vertreter des NLWKN, nur fortgeschrieben werden. Dies könnte aber erst dann erfolgen, wenn die Finanzmittel des Landes Niedersachsen bereitstehen. Das Umweltministeriums bestätigt, dass ein deutlich erhöhter Betrag, so wie im Rahmenentwurf vorgesehen, im Haushaltsentwurf des Landes eingetragen wurde. Der Dümmer-Beirat empfiehlt dem Landtag einstimmig, diesen Mittelansatz im Haushalt des Landes Niedersachsen zu verankern.

TOP 5 Sachstand Entnahme großer Fische

Der Vertreter der NUVD erläutert dem Dümmer-Beirat erste Ergebnisse aus dem Pilotprojekt zur selektiven Entnahme großer Brassen und Karpfen aus dem Dümmer.

Als fischereiliche Maßnahme ist die Entnahme großer Brassen Teil des 17-Punkte-Plans. Die Notwendigkeit der Entnahme hat der NLWKN in den zurückliegenden Sitzungen des Dümmer-Beirats wiederholt begründet: Karpfen und Brassen beeinflussen die Unterwasser- und Schwimmblatt sowie Ufervegetation (Schilfaufwuchs) negativ, es besteht Handlungsbedarf.

Nach einer Probebefischung im Jahr 2017 fanden die ersten Pilotbefischungen am 20./21. Februar 2019 durch den Fischereibetrieb Liebe aus Süsel (SH) im nördlichen Bereich des Sees statt. Die erste Probebefischung musste jedoch aufgrund schwerer Schäden am Zugnetz (Wurzelholz, Anker, Steine) vorzeitig abgebrochen werden, weitere Probebefischungen fanden schwerpunktmäßig in den Baggerlöchern des Sees im Frühjahr 2020 statt, lieferten jedoch keine zufriedenstellenden Fangergebnisse. Nachdem es 2021 wie schon 2014 erneut zu einer Massenvermehrung von Karpfen gekommen war, wurde die NUVD beauftragt, mithilfe von finanziellen Mitteln aus dem Topf der

Sofortmaßnahmen die Reusen- und Stellnetzbefischung durch die Berufsfischerei zu unterstützen und so zu intensivieren.

In den mit Fischotterschutz versehenen Reusen wurden rund 76.000 Jungkarpfen gefangen. Bei einem Durchschnittsgewicht von 30 Gramm waren es hochgerechnet 2.300 kg Jungkarpfen. Wenn man dies weiter hochrechnet, entspräche es in 5 Jahren einer Entnahmemenge von 341.500 kg. So konnten mit relativ wenig Aufwand große Mengen an Fisch gefangen werden. Die Jungkarpfen wurden an interessierte Angelvereine als Besatzfische abgegeben.

Zusammengefasst kommt der Vortragende zu folgendem Schluss: Die angewendeten Fangmethoden waren effizient und ökologisch verträglich und konnten auch in flachen Uferbereichen durchgeführt werden, die für eine Zugnetzfischerei nicht zugänglich wäre. Im kommenden Jahr sollen Großreusen erprobt und die Hälterungsmöglichkeiten ausgebaut werden, um die Entnahmemenge zu erhöhen.

Das NLWKN begrüßt die Fortführung der Reusenbefischung ausdrücklich und verweist noch einmal auf die Probleme bei der Zugnetzbefischung und die positiven Auswirkungen einer Verringerung der Bestände großer Brasseln und Karpfen auf die Unterwasserpflanzen und den Tourismus (weniger tote Fische am Ufer und in den Hafenanlagen).

TOP 6 Regeneration Röhricht

Nach einem kurzen Rückblick auf den Rückgang von Röhricht und Binseninseln im Dümmer beschreibt der Vertreter der NUVD über verschiedene Einflussfaktoren:

1. Weil Röhricht nur auf trockengefallenen Uferbereichen auskeimt, steht die Wasserstandsregelung im Dümmer, mit hohen Wasserständen im Sommer, dem entgegen.
2. Am Westufer, das überwiegend aus Mudde und Niedermoor besteht, verhindert Erosion die Röhrichtausbreitung. Darum können sich dort an der Wasserkante keine neuen Röhrichtbereiche entwickeln.
3. Ein Problem sind darüber hinaus die sich ausbreitenden Gehölze in der Verlandungszone.
4. Massive Schäden am Schilf werden durch *Nutria* angerichtet. Sie fressen Rhizome und Blätter mit der Folge, dass die Pflanzen komplett absterben.
5. In den zurückliegenden Jahren hat auch der Fraßdruck der Graugänse zugenommen. Um den Bestand zu regulieren sollen die Gänse an den Randbereichen des Sees vermehrt bejagt und im kommenden Jahr Eier aus den Nestern entnommen werden.

Wie man trotz ungünstiger Rahmenbedingungen Röhrichtbestände und Binseninseln im Dümmer erhalten oder auch neu etablieren kann, zeigt der Vortragende an mehreren Kooperationsprojekten der NUVD mit der Naturschutzstation Dümmer (NLWKN): Bepflanzungen an der Buhne am Olgahafen, Abzäunungen im Bereich der Südbucht und neu gepflanzten Binsen in Schutzkäfigen. Im kommenden Jahr sind Anpflanzung an der Hohen Sieben geplant. Dazu soll zuvor Schlamm aufgespült werden. Weil sich in den Baggerlöchern noch nicht genug Schlamm angesammelt hat, sollen zunächst Initialbepflanzungen durchgeführt werden und die Anpflanzungen weniger umfangreich ausfallen als geplant.

Als Grundlage für weitere Maßnahmen zur Röhrichtentwicklung soll in der kommenden Woche im Rahmen des EFRE-Projektes der Naturschutzstation Dümmer (NLWKN) ein Höhenprofil der Verlandungszone mithilfe einer Drohnenbefliegung (Laservermessung) erstellt werden. Ein daraus abgeleitetes Geländemodell wird Hinweise auf geeignete Zielflächen zur Röhrichtentwicklung geben können. Der Erhalt und die Entwicklung einer vitalen und durchfluteten Röhrichtzone wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Fischbestandes im Dümmer aus. Insbesondere im Winter finden die Fische dort Schutz vor Fressfeinden. Dies hat auch unmittelbare Auswirkungen auf den Tourismus am

Dümmer, weil ein ausgewogener Fischbestand Massenentwicklungen von Zuckmücken verhindern kann.

Der Naturschutzring Dümmer ergänzt die Ausführungen mit dem Verweis auf eine Publikation zum Schutz und zur Vermehrung von Röhrichtzonen als Habitaträume von Wasservögeln innerhalb des WU-Vogelschutzgebietes Schweriner Seen von MORTHORST-BRETSCHNEIDER ET AL. (2018) und stellt heraus, dass für die Rückgangsursachen beim Röhricht nie monokausal sind, sondern verschiedenen Ursachenkomplexe wirken.

Vor allem im Südwesten und am Westufer des Sees, führt das Zusammenwirken von Nutriafraß und Erosion dazu, dass geschädigte Röhrichtbereiche regelrecht wegschwimmen und für immer verloren sind. Diese Bereiche bestehen überwiegend aus Mudde und Niedermoor. Andernorts führt Erosion zu ausgeprägten Abbruchkanten an der Wasserlinie, an denen Schilf kaum eine Chance hat, sich selbstständig in Richtung offenes Wasser auszubreiten. Der Naturschutzring plant kurzfristige Maßnahmen zur Eindämmung der Erosions- und Nutriaschäden durch den Bau von Schutzpalisaden, mit der Option, in diese Bereiche Sediment einzuspülen, um zum einen das Abreißen weiterer Röhrichtbereiche zu verhindern und Situationen zu schaffen, wo Röhricht sich auf nicht überfluteten Flächen von sich aus über Keimung etc. ausbreiten kann.

In der Schwimmblattzone des Sees gibt es ebenfalls Probleme mit Nutria und darüber hinaus mit Karpfen. Die Schwimmblattzone dünnt aus und die räumliche Ausdehnung geht drastisch zurück. Von 2006 bis 2018 sind im Dümmer ca. 10 Hektar der Schwimmblattzone verloren gegangen. Bis zum Jahr 2020 weitere 3 Hektar. Wenn dieser Prozess so rasant fortschreitet, werden die in der Schwimmblattzone brütenden Trauerseeschwalben am Dümmer keine Zukunft mehr haben.

Der Naturschutzring Dümmer e.V. bittet und erhält ein einstimmiges positives Votum des Dümmer-Beirats für die präsentierten Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung von Röhrichtbereichen über den Bau von Schutzpalisaden, für die der Naturschutzring Dümmer Fördergelder einwirbt. Ebenso fällt das Votum einstimmig positiv für Maßnahmen zur Förderung der Schwimmblattzone. Der Naturschutzring Dümmer wird mit der Hochschule Osnabrück als Partner in einem Pilotversuch über Anzucht/Vermehrung von (autochtonen) Schwimmblattpflanzen und anschließende Anpflanzungen versuchen, neue Schwimmblattbereiche zu etablieren.

TOP 7 Gewässerentwicklungsmaßnahmen im Einzugsgebiet des Dümmer

Die Vertreterin des Unterhaltungsverband Obere Hunte stellt dem Dümmer-Beirat eine beeindruckende Liste von durchgeführten Gewässerentwicklungsmaßnahmen vor, die der Unterhaltungsverband seit 2018 durchführen konnte, um diffuse Nährstoffeinträge in die Hunte zu verringern.

- 2018: Huntewiesen Meesdorf: Am Oberlauf der Hunte, bei den Huntewiesen in Meesdorf bei Melle in der Nähe der Saurierspuren, wurden Flächen (ehemaliger Weihnachtsbaumbestand) mit direktem Anschluss an den Oberlauf der Hunte gekauft und als Auenflächen umgestaltet.
- 2019: Schaffung eines Ersatzhabitats für Uferschwalben in einem Rückhaltebecken an der B 218 (Gegenüber der Firma Küchen Häcker in Venne).
- 2020: Gewässerrandstreifen (3-5 m Breite) plus Sekundäraue am Rabber Kirchweg.
- 2020: Erwerb einer 3.000 qm großen Fläche am Venner Bruchkanal auf Höhe Schwarzer Moorweg/Lutterdamm für eine Gewässeraufweitung auf einer Fläche von 2.300 Quadratmetern.

- 2020: Der erste Teil der Hunte-Revitalisierung zwischen Bohmte und Hunteburg. Dort konnten im Rahmen der Flurbereinigung eine Fläche (Gesamtbreite am Gewässer 12,5m) getauscht und ein ca. 4-5 Meter breiter Randstreifen sowie eine Sekundäraue mit einer Breite von ca. 8,5-9,5 m auf einer Länge von 800 Metern angelegt werden.
- 2020: In der Ortschaft Linne/Rabber wurde die Durchgängigkeit im Hunte-Oberlauf verbessert und die Herstellung von Retentionsvolumen mit einem neuen Verlauf und mit einem Wiederanschluss der Hunte an die Aue zur Verhinderung der Tiefenerosion umgesetzt.
- 2020: An der Elze (südl. Grenzweg) wurde eine ca. 1,3 Hektar große Grünlandfläche sowie ein- bzw. beidseitig 7,5 m breite Gewässerrandstreifen erworben (unterstützt durch die Flurbereinigung Venne-Nord). Auf der Grünlandfläche wurde eine Laufverlängerung bzw. -verlagerung angelegt. Die Randstreifen oberhalb dieser Fläche wurden in ca. 3m breite Sekundärauen und 4,5 m breite Gewässerrandstreifen umgewandelt. Der Venner Moorkanal Ost mündet noch in den verbliebenen Altarm, der mithilfe von Dreiecksbuhnen eingeeignet wurde und bei hohen Wasserständen als Abschlag dient.
- 2021: Laufverlängerung an der Hunte in Bad Essen OT Rabber plus Eisvogel-Habitat auf einer 3,4 ha großen ehemaligen Ackerfläche. 30.000 m³ Boden mussten abgefahren werden. Die Maßnahme wurde zusätzlich von der Gemeinde Bad Essen als Hochwasserschutzmaßnahme finanziert.
- 2021: Der nicht mehr benötigte Parkplatz am Schloss Ippenburg wird für eine 430 m Laufverlängerung der Hunte plus Auenlandschaft umgestaltet und für Interessierte zugänglich gemacht. Insgesamt werden hier 11 Hektar entlang der Hunte umgestaltet.

Für die kommenden Jahre hat der UHV weitere Gewässer ins Auge gefasst. Konkret sollen im Rahmen der Flurbereinigung zwei Flächen an der Elze in der Nähe der Kläranlage Hunteburg und oberhalb der Messstelle Schweger Weg/Hülsingsweg Gewässerrandstreifen (ca. 7-15 m Breite) erhalten. Zudem hofft der UHV auf ein Flurbereinigungsverfahren im Einzugsgebiet des Wimmerbachs, um auch dort Gewässerentwicklungsmaßnahmen umsetzen zu können.

Die Finanzierung der oben aufgeführten Maßnahmen erfolgte überwiegend über die sogenannte Dümmer-Vereinbarung mit den Gemeinden. So konnten 17 kommunale Baugebiete und weitere private Eingriffe im Gegenwert von 2,7 Mio € ausgeglichen werden. Über die EU-ELER Förderrichtlinie PFEIL SEE wurden die Hunteplanung und zwei Gewässerentwicklungspläne finanziert.

Der Dümmer-Beirat bedankt sich bei der Vortragenden und dem Unterhaltungsverband Obere Hunte für die Vielzahl an Maßnahmen, die dem Dümmer langfristig helfen werden.

Der Verbandsvorsteher verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass die Umsetzung dieser Projekte nur möglich war, weil die Mitarbeiterin des UHV bei den Landwirten großes Vertrauen aufbauen konnte. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist das Vorhandensein von Tauschflächen, weil die meisten Landwirte nur Tauschflächen akzeptieren.

Der NLWKN regt darüber hinaus an, den Huntestau vor dem Mittellandkanal noch mal entschlammen, um Freisetzungprozesse bei Hochwasser zu verhindern. Die Vertreterin des UHV weist auf die Klärung der Finanzierung hin, da eine Entschlammung mit hohen Kosten verbunden ist und die reguläre Unterhaltung des UHV noch keine Entschlammung erfordert.

TOP 8 Verschiedenes

Der Dümmer wird „See des Jahres 2022“, ausgewählt vom Netzwerk vom „Netzwerk Lebendige Seen Deutschlands“.

Das Netzwerk wurde 2009 vom Global Nature Fund ins Leben gerufen und ist eingebunden ins internationale Seennetzwerk „Living Lakes“ mit 140 Partnerorganisationen. Deutschlandweit beteiligen sich 11 Seen. Netzwerkpartner für den Dümmer ist der Naturschutzring Dümmer.

Der Vertreter des Naturschutzrings Dümmer e.V. erläutert dem Dümmer-Beirat, was mit dieser Auszeichnung verbunden ist:

- Bekanntgabe der Auszeichnung am Weltwassertag, 22.03.2022, per Pressemitteilung und Laudatio.
- Internetauftritt auf der Webseite <https://www.globalnature.org/de/lebendige-seen-2022> und Social Media Kampagne. Zielgruppe ist die breite Öffentlichkeit. Inhaltlicher Schwerpunkt soll die Umsetzung des Dümmeranierungskonzeptes mit all seinen Facetten sein.
- Erstellung und Druck eines Flyers und eines Roll-ups für eine Wanderausstellung. Dabei sollen vorbildhafte Natur- und Umweltschutzaktivitäten und das Besondere der Region sowie die gute Zusammenarbeit vor Ort betont werden.
- zweitägiges NLSD- Netzwerktreffen in der Dümmeriederung: Darstellung der zukünftig noch umzusetzenden Maßnahmen.

Im Vorfeld der Auszeichnung stand die Frage, ob es jetzt ein guter Zeitpunkt dafür sei oder ob man damit noch warten sollte? Es gab gute Argumente für beide Positionen und am Ende überwog die Position, dass mit der Auszeichnung auch Chancen verbunden sind, die man nutzen sollte. Der Dümmerkoordinator der Niedersächsischen Landesregierung kann diese Sichtweise gut nachvollziehen. Öffentlichkeitsarbeit für den Dümmer ist grundsätzlich positiv zu sehen. Eine Mitarbeiterin des MU teilt diese Auffassung. Sie ist davon überzeugt, dass der Prozess der Umsetzung der Dümmeranierung beispielhaft ist: Die Transparenz (Anm. Protokollant: Dümmer-Beirat, Dümmerforum, NLWKN-Vorträge, NLWKN-Teilnahme an Informationsveranstaltungen, Broschüren/Bücher, Internetpräsentation, Umweltbildung im Dümmer-Museum), Stil und Umfang der Kommunikation sowie das einvernehmliche und konsequente Umsetzen der einzelnen Sanierungsschritte.

Die Informationen zum Dümmer (Dümmer-Beirat, Dümmer-Forum), so der Dümmerkoordinator der Niedersächsischen Landesregierung, befinden sich inzwischen (auch) auf der Internet-Seite des ArL Leine-Weser. Noch sind die Informationen ein wenig versteckt unter dem Reiter „Strategie und Planung“ und dort „Dümmerkoordination“ abgelegt. In Kürze soll aber noch auf der Startseite ein Icon installiert werden, das die Navigation einfacher macht. Unter der Rubrik „Dümmer-Beirat“ ist im Übrigen das Protokoll der letzten virtuellen Beirat-Sitzung vom 24.03.2021 hinterlegt.